Mitteilungen

Objekttyp: Group

Zeitschrift: Schweizer Schule

Band (Jahr): 49 (1962)

Heft 15

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

HUBERT ROHDE: Mensch ohne Gott. Erziehung im atheistischen Materialismus. Reihe: Das pädagogische Gespräch. Herder, Freiburg – Basel – Wien 1961. 126 S. Kart., hochglanzkaschiert DM 7,80.

Diese Schrift ist wertvoll durch die reiche Dokumentation aus der Ostzone, die sie bietet. Aus Direktiven der Parteileitung, aus Programmen der Jugendverbände, aus Schulbüchern und ostzonalen Jugendzeitschriften belegen Dutzende von charakteristischen und ausführlichen Auszügen, mit welcher diabolischen Kohärenz und Folgerichtigkeit Kinder und Jugendliche marxistisch-atheistisch indoktriniert und in Kindergarten, Schulhaus, Pionier- und Sportgruppe zu den Idealen des «neuen Menschen» nach kommunistischem Verständnis erzogen werden: zu Parteimoral, Einordnung ins Kollektiv, Überwindung der religiösen Werte (die immer als Aberglaube) abgetan werden), zu Arbeiter- und Kämpfergeist. Es schaudert einen, wieder einmal deutlich zu spüren, was sich wenige hundert Kilometer von uns entfernt begibt. Ein Refrain aus dem «Lied der Jugendbrigade> mag stellvertretend für andere Dokumente den Ungeist widerspiegeln, der in Ostdeutschland systematisch am Werk ist:

«Geschenkt wird uns nichts, und es hilft uns kein Beten, nur unsere Taten machen uns frei. Unter diesem Gesetz sind wir angetreten, Lehrer und Mutter ist uns die Partei.» Der christliche Lehrer, der diese Dokumentation liest, sollte der Frage nicht ausweichen: Erziehe ich meine Kinder wirkungsvoll «mit und zu Gott» und befähige ich sie, dem Ungeist einer «Menschheit ohne Gott» zu trotzen? Der Band gehört nicht nur in eine Lehrerbibliothek verstaut, sondern in die Hand jedes christlichen Erziehers gelegt.

RICHARD G. E. MÜLLER: Das erziehungsschwierige Schulkind. Beurteilung und Behandlung. Ehrenwirth Verlag, München. 216 S., Ganzleinen DM 14.80.

Das in «Wissen und Verstehen», «Erkennen und Beschreiben» und «Erziehen
und Handeln» gegliederte Werk über das
schwierige Schulkind beleuchtet
schlechthin alle psychologischen und
pädagogischen Aspekte des normalbegabten, intelligenzschwachen, psychopathischen und organisch geschädigten
schwierigen Kindes. Der Autor versteht

W.B.

es vorzüglich, die Resultate der wissenschaftlichen Forschung von Freud bis zur heutigen Psychohygiene einzubauen. Besonders anschaulich sind die im zweiten Hauptabschnitt geschilderten Kindertypen, die den theoretischen Ausführungen vorangestellt sind. Die Bedeutung des Spiels für das schwierige Kind ist außergewöhnlich gut begründet. Immerhin muß ein grundsätzlicher Einwand gemacht werden: Seit Rousseaus These, der Mensch sei von Natur aus gut, ist man von der monistischen Wesensschau fasziniert, auch heute noch, obwohl die verschiedenen Deutungsversuche der menschlichen Seele sich meist zu einem verschwommenen Pluralismus vereinigt haben. Die christliche Lehre vom Dualismus des Guten und Bösen im selben Menschen, der Pestalozzis Erkenntnis von der «tierischen» und sittlichen Menschennatur und Häberlins Formulierung von Geist und Trieb nahestehen, gewährleistet allein eine ganzheitliche Erkenntnis des Kindes. M.G.

REINHOLD SCHNEIDER: Taganrog und andere Erzählungen. Bd. 112 der Herder-Bücherei, Freiburg i. Br. 1962. 126 S. Fr. 2.90.

(Taganrog) gehört zu den stärksten Erzählungen Reinhold Schneiders. Alexanders 1. Thron ist mit Blut befleckt. Bei allem äußeren Erfolg seiner Regierung, trotz aller augenscheinlichen Frömmigkeit, der er sich hingibt, wird der Zar das Bewußtsein nicht los, er müsse die ihm übertragene Machtin reine Hände legen, da auf all seinen Unternehmungen ein geheimnisvoller Fluch laste. Der Zar begibt sich nach langen inneren Kämpfen seiner Macht, verläßt den sichtbaren geschichtlichen Schauplatz, um, wie Reinhold Schneider im Nachwort selber sagt, «an höherer Stelle wieder geschichtliche Persönlichkeit» zu werden, in der freiwillig und unerkannt angetretenen Verbannung in Sibirien.

Eine unendliche Schwermut lastet über dieser meisterhaften Erzählung, gleichzeitig wird die Lösung so radikal im Ethisch-Religiösen gesucht, daß man an einen Tolstoj oder Dostojewskij erinnert wird.

Die übrigen, kleineren Erzählungen haben mich nicht sonderlich beeindruckt sie erscheinen wie teilweise ausgeführte Skizzen.

CH

Handbuch der Psychologie. 4. Band: Persön-

lichkeitsforschung und Persönlichkeitstheorie. Herausgeber: Ph. Lersch, H. Thomae. Verlag für Psychologie, C. J. Hogrefe, Göttingen 1960. 612 S. DM 52.–.

Der vorliegende Band interessiert alljene Lehrer und Erzieher, die sich eingehender mit Charakterkunde und den Grundlagen der Menschenkenntnis befassen. Drei einleitende Kapitel orientieren über die Begriffe Person, Persönlichkeit und Charakter (M. Koch), über die Qualitativen Methoden der Persönlichkeitsforschung (W. Selber) und über die Quantitative Analyse der Persönlichkeit (E. Mittenecker).

Im weiteren bieten K. Strunz einen Überblick über die hauptsächlichsten Typenlehren (5. Kapitel) und P. R. Hofstätter über die tiefenpsychologischen Persönlichkeitstheorien (12. Kapitel). H. Thomae untersucht verschiedene seelische Eigenschaften in bezug auf ihre Dauerhaftigkeit und Veränderlichkeit (7. Kapitel). Über die philosophisch orientierten Theorien der Person und Persönlichkeit berichtet W. J. Revers (9. Kapitel).

Mitteilungen

Musik-Lehrgänge

28. Dezember 1962 bis 4. Januar 1963: Weihnachtliche Chorwoche (Werke von Schütz, Gabrieli u.a.)

2. bis 9. Februar 1963:

Lehrgang: Singen und Musizieren mit Kindern, Praxis und Methodik des Kinderliedes

10. bis 20. Februar 1963:

Chorleiter-Lehrgang: Grundlagen der Stimmbildung, der Schlagtechnik und des Blattsingens.

Musisches Heim, Mauterndorf Lungau – Salzburg

